

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 97.

Dienstag den 15. August 1905.

33. Jahrgang.

Japans Friedensbedingungen.

Nunmehr hat der japanische Bevollmächtigte Komura die Bedingungen, welche Japan zur Grundlage der Friedensverhandlungen gemacht wissen will, Herrn von Witte schriftlich überreicht, und die weiteren Verhandlungen der Konferenz sind vertagt worden, bis sich die russischen Bevollmächtigten über den Inhalt der japanischen Propositionen beraten und Instruktionen aus Petersburg erhalten haben. Herr von Witte erklärte, daß er die Antwort auf die Vorschläge so bald als möglich erteilen werde.

Ueber die Friedensbedingungen Japans macht das Neutürkische Bureau folgende telegraphische Mitteilungen:

Die Deckung der Kriegskosten, deren Festsetzung der Zukunft überlassen wird, und die Abtretung der Insel Sachalin sind die Hauptpunkte der japanischen Bedingungen. Das Wort Entschädigung ist vermieden und dafür Buzückzahlung gesetzt worden. — Weitere Friedensbedingungen sind:

Rektion der russischen Pachtungen auf der Liautung-Halbinsel; die Räumung der gesamten Mandschurei; die Rückübernahme aller russischen Vorrechte in der Mandschurei an China und Anerkennung der offenen Tür durch Rußland; die Rektion der chinesischen Südbahn südlich von Charbin an Japan, während die Hauptlinie durch die nördliche Mandschurei bis Wladivostok russisch bleiben soll; Anerkennung der japanischen Schutzherrschaft über Korea; die Gewährung von Fischereigerechtigkeiten an Japan in den sibirischen Küstengewässern nördlich von Wladivostok bis zum Behringsee; Übergabe der internierten russischen Kriegsschiffe an Japan; Beschränkung der russischen Streitkräfte zur See im fernen Osten.

Von der Friedenskonferenz

In Portsmouth kommen recht verschiedenartig klingende Nachrichten. Während Londoner und Berliner Berichterstatter melden, daß die Russen eine sehr launige Miene zur Schau tragen, verbreitet am Sonnabend vormittag das „Neutürkische Telegraphenbureau“ ein Telegramm, in dem es heißt: Freitag abend herrschte bei beiden Fried-

ensabordnungen der tiefste Pessimismus. Wie bestimmt verlautet, hält Witte die Möglichkeit eines Ueber-einkommens für aussichtslos. Die Frage betreffend die Beglaubigungsschreiben ist in freundschaftlicher Weise erledigt worden. Auf die Versicherung der Japaner hin, daß die Baron Komura erteilten Machtbefugnisse die regelmäßige, immer von Japan gebrauchte Form darstellten, wird Witte die Angelegenheit nicht weiter verfolgen.

Die Ueberreichung der russischen Antwort

auf die japanischen Friedensbedingungen erfolgte Samstag morgen. Die Friedensbevollmächtigten trafen um 9 1/2 Uhr im Marinearsenal ein. Die Sitzung wurde sogleich eröffnet und dann um 10 Uhr 40 Minuten vertagt. Witte übergab die russische Antwort auf die Friedensbedingungen. Die japanischen Bevollmächtigten hielten darauf unter sich eine Sitzung ab, um ihre Entgegnung zu beraten. Sie stimmten dem Ersuchen Wittes zu, daß die japanische Antwort ebenso beschleunigt erledigt werden solle, wie die russische gegeben worden sei und versprachen, heute nachmittag oder um 3 Uhr die Antwort zu überreichen. Schließlich nahmen die Vertreter beider Staaten um 3 Uhr nachmittags die Sitzung wieder auf und begannen sogleich eine erregte Erörterung. Die Tatsache, daß am nachmittag, noch bevor die russische Antwort geprüft war, eine Sitzung abgehalten wurde, wird dahin ausgelegt, daß die Japaner eine bestimmte Meinung gefaßt haben und daß man sich über diejenigen Zugeständnisse, zu denen man geneigt war, im voraus geeinigt habe, so daß dieselben nur noch formuliert werden müßten. So pessimistisch ist die Stimmung in beiden Seiten nahestehenden Kreisen, daß die Voraussage laut wird, die am nachmittag abgehaltenen Zusammenkunft werde möglicherweise die letzte sein und die Geschichte der Washingtoner Konferenz werde zum plötzlichen Abschluß gelangen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Marshall Dumas Operationspläne fertiggestellt seien und er nur das Zeichen vom Abbruch der Friedensverhandlungen abwarte, um zum Angriff zu schreiten.

Die russische Antwort

prüft, wie verlautet, der Reihe nach die Bedingungen und legt sodann die Urkunden und Gründe für die Entscheidung dar, zu der man in jedem einzelnen Falle gelangt ist. Die Beweisführung gegen die Bezahlung einer Entschädigung oder gegen eine Gebietsabtretung legt die allgemeine Anschauung zu grunde, daß Rußland für den Krieg nicht verantwortlich, daß Rußland noch zur Fortsetzung des Kampfes vorbereitet sei, und auch diese Konse-

renz nicht gesucht habe als ein besiegt Land, das um Bedingungen bittet sondern deswegen, weil es ernstlich den Frieden wünsche. Wenn ein ehrenvoller Friede möglich wäre, so könnte es weder einwilligen, den Japanern Kriegskosten zu bezahlen, noch Gebiet abzutreten. Die Beweisführung lautet ungefähr wie folgt: Rußland ist nicht besiegt; es hat Schläppen erlitten, aber es ist nicht gezwungen, unter allen Umständen Frieden anzunehmen. Rußland wünscht Frieden, jetzt wie immer und wie es ihm gewünscht hat, bevor Japan die Feindseligkeiten eröffnete. Daß Rußland den Krieg nicht herbeigeführt oder gewünscht hat, geht daraus hervor, daß es weder in militärischer Hinsicht noch in der Verwaltung auf den Krieg vorbereitet war. Gegen Rußland könnte mit Recht vielleicht nur die eine Beschuldigung erhoben werden, die Gelegenheit gegeben zu haben, die Japaner suchte und auf die Japan seit 10 Jahren sich vorbereitet hatte, nämlich Krieg mit Rußland anzufangen. Die Verantwortung für den Krieg ruht auf Japan und nicht auf Rußland.

Deutschland.

— Im Landwirtschaftsministerium fand Freitag eine Konferenz der Vorsitzenden und der Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern wegen der Fleischnot statt. Minister v. Podbielski legte in dieser Konferenz die Lage dar, gab statistische Unterlagen und erklärte jede Milderung oder Aufhebung der Grenzsperrn für ausgeschlossen. Der Minister meinte ferner, daß in vier Wochen ein Ueberfluß an Schweinefleisch vorhanden wäre. Die Präsidenten der einzelnen Kammern erstatteten Bericht und kamen zu dem Ergebnis, daß eine Fleischnot nicht bestehe. Im Anschluß daran fand ein Essen statt, wobei der Minister eine Rede über die Fleischnot und über Viehseuchen hielt.

— Der Deutsche Handwerksrat und Gewerbetag zu Köln faßte in seiner Sitzung am Freitag nach folgenden Beschluß: Der Handwerksrat wolle im Anschluß an die Beschlußfassung über den von der Gewerbetag in Hamburg vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Bevorrechtigung des Meistertitels zum Ausdruck bringen, daß er an dem mit dem Handwerkskammertag in Lübeck angenommenen Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Gesellentitels und der obligatorischen Gesellenprüfung festhält und seine baldige Gesetzgebung wünscht. Ferner beschloß sich der Handwerksrat mit dem Ausbau der freiwilligen Invaliditätsversicherung für selbstständige Handwerker, Konsumvereinswesen und anderem. Hierauf wurde der Handwerksrat geschlossen.

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Monkowski

(15. Fortsetzung.)

Der Advokat Nicasio Gallego hatte sich in der Angelegenheit seiner Klientin Frau Filipina de Mendana an den Hamburger Rechtsanwalt Doktor Maybauer gewandt und ihn gleichzeitig um Auskunft erjucht, wie die Untersuchung in der Eschenbach'schen Moraffäre gegenwärtig stünde. Darauf hatte er den Bescheid erhalten, daß die Untersuchung seit der Nachricht von dem Tode Carlos Olivera's eingestellt worden sei, da alle Beweise dafür sprächen, daß niemand anders als dieser der Mörder gewesen sein könne. Ferner hatte Rechtsanwalt Maybauer ihm berichtet, daß das Vermögen des Konsuls Eschenbachs in den Besitz von dessen Frau übergegangen sei.

Natürlich konnte Gallego bei dieser Sachlage der Dinge nichts tun, als abwarten, bis vielleicht die Untersuchung in der Moraffäre eine andere Wendung genommen haben würde. Um diese eventuell herbeizuführen, wurde Rechtsanwalt Maybauer beauftragt, einen Privatdetektiv anzunehmen, der seinerseits eine neue geheime Untersuchung ins Werk setzen sollte. Dies war nach Auskunft Maybauer's geschehen, zeitigte indes bislang kein Resultat, sollte aber nichtsdestoweniger möglichst unauffällig fortgesetzt werden.

Ueber diese Korrespondenzen hin und her war ein Jahr vergangen, als Advokat Nicasio Gallego von seinem Hamburger Kollegen einen sehr wichtigen Brief erhielt, der ihn benachrichtigte, daß Eschenbach's Frau sich wieder verheiratet habe, daß deren jetziger Mann, ein Kaufmann Franz Grundmann, die Verwaltung ihres von Eschenbach erbten Vermögens übernommen hätte und sich damit in allerlei Spekulationen einließ, so daß Gefahr bestehe, daß das Vermögen über kurz oder lang verpfändet werde und so mit verloren gehen könne. Es sei daher erforderlich, schleunigst Schritte zu tun, um das Vermögen sicherzustellen.

Auf diese Nachricht hin, glaubte Gallego nicht länger warten zu dürfen, und nach eingehenden Konferenzen mit Frau Filipina beschloß er, schon jetzt die Ansprüche seiner Klientin auf das Vermögen geltend zu machen. Zur wirksamen Wahrung ihrer Interessen fuhr er selbst nach Hamburg und verband sich dort mit seinem deutschen Kollegen. Sie hatten gehofft, durch ein schnelles Eingreifen die Sicherstellung des Vermögens zu erwirken, aber wie wir wissen, scheiterte ihr Plan. Das Dokument des verstorbenen Eschenbach, ihr wichtigstes Beweismittel, war ihnen von der Untersuchungsbehörde abgefordert worden; sie hatten also

damit nur aufs neue die Spur auf Carlos Olivera gelenkt und der Behörde gewissermaßen den Beweis geliefert, daß der Gesuchte noch am Leben sei. Das Vermögen hingegen blieb in den Händen Franz Grundmanns und die Anwältin mußte abermals die Ansprüche Frau de Mendanas an das Vermögen solange zurückstellen, bis die Moraffäre aufgeklärt sein würde. Sie wollten aber jetzt nicht mehr geduldig warten, sondern auch ihrerseits mit voller Energie die Untersuchung betreiben, und als sie diesen Entschluß gefaßt hatten und eben daran waren, ihn ins Werk zu setzen, trat ein neues Ereignis ein, das ihre Pläne wieder zerstörte und das geeignet war, ihre Hoffnungen auf einen guten Ausgang ihrer Sache vollständig zunichte zu machen.

Der kleine quersilbrige argentinische Advokat mit dem weißen Schnurr- und Knebelbart befand sich gerade bei seinem bedächtigen und überlegenen Hamburger Kollegen in dessen Arbeitszimmer; sie hatten eben ihren einzuschlagenden Feldzugsplan auf das Genaueste besprochen, als ein Angestellter Maybauers die neuesten Abendzeitungen herbeibrachte und neben seinem Chef auf den Tisch legte.

Doktor Maybauer schlug mechanisch das oberste Blatt auf und ließ seinen Blick auf die lokalen Nachrichten fallen, als er sich in demselben Augenblick verlor, dann in höchster Erregung aufsprang, seinem verblüht dreinschauenden Gegenüber eine fettgedruckte Notiz unter die Augen hielt und sie mit wenigen Worten ins Spanische überleszte.

„D.“ schrie jetzt auch der kleine Spanier auf, „jetzt ist alles verloren!“

„Alles verloren oder alles gewonnen,“ erwiderte Maybauer, der bereits seine Ruhe wiedererlangt hatte, „jedemfalls kommt jetzt der Stein ins Rollen!“

14. Kapitel.

Ein Jahr — für den Glücklichen ein Augenblick, aber welch eine entsetzliche Spanne Zeit für den, der die Tage zählt und die Stunden und der von jedem Tage, von jeder Stunde hofft, daß sie ihm Befreiung bringen möge von einer fieslichen Qual, die oft härter drückt als die Fesseln im Kerker! Wir haben Carlos Olivera verlassen, als er sich von dem Hause seiner Mutter fortzuschickte, um in den Pampas ein Versteck zu suchen.

Carlos war kein Fremder in den Weideplätzen seines Vaterlandes. Als Kaufmannsgehilfe eines Exporthauses von Rinderhänden und dergleichen war er mit den Besitzern der Rinderherden gar oft hinausgeritten auf die endlosen Grasflächen und hatte, wenn es galt, eine Herde zusammenzurufen, mit dem verwegesten Cowboy um die Wette sein Roß zu wildestem Lauf gespornt und das Lasso geschwungen. Er hatte stets ein großes Vergnügen an diesem wilden Sport gefunden, denn er war ja schließlich ein geborener Argentinier, denen die Reitkunst und das Leben in der freien Natur mehr oder weniger im Blute steckt, und unter Umständen wäre ihm die Aussicht, eine Zeitlang dies wilde, ungelagelte Leben zu führen, sogar verlockend erschienen, aber so, wie er es jetzt antreten sollte, als Ausgestoßener der Gesellschaft, mit einem bösen Gewissen und der Notwendigkeit, seinen Namen ängstlich verschweigen zu müssen, schien ihm seine Zukunft unendlich traurig und würdelos, und er mußte sich immer wiederholen, daß er diesen Schritt seiner Mutter fei verprochen hatte, sonst wäre er am liebsten auf der Stelle umgekehrt und hätte sich der Polizei gestellt.

„Also vorwärts!“ seufzte er, und wenn er sich schon einmal vor den Behörden verbergen mußte, dann wollte er es auch so tun, daß man seiner nicht unfreiwillig habhaft werden konnte. Er mußte deshalb schon tief ins Land hinein flüchten, denn bei den Verdenbesitzern in der Nähe von Buenos Aires war er alzubekannt. Er ging darum noch in derselben Nacht nach der nächsten größeren Bahnstation Santa Cruz, da er fürchtete, auf dem Bahnhof von Buenos Aires erkannt und festgenommen zu werden.

Santa Cruz lag ungefähr fünf deutsche Meilen von der Hauptstadt entfernt; es war wie alle Stationen dieser ins Innere des Landes führenden Bahnstrecke nur eine Ansiedlung von Verdenbesitzern und ein Stapelplatz für die Rinder, die hier verladen wurden. Hier gingen bereits die riesigen Weideplätze Argentinien's an, die sich im Norden nach Franz Ventos und darüber hinaus, im Süden bis Patagonien und im Westen bis zu den Schnee- und Felsgebirgen der Cordilleren erstreckten.

Carlos wählte den Weg nach Westen. Nach beschwerlichem Marsche auf schlechten Wegen war er ungefähr um die Mittagszeit des folgenden Tages in Santa Cruz angekommen.

Er mußte bis gegen Abend warten, bis der Zug, den er benutzen wollte, von Buenos Aires kommend, die Station berührte, und er löste sich ein Billet bis San Juan, der Endstation der Westbahn, direkt am Fuße des Gebirges gelegen. Das entsprach ungefähr einer Reise in Deutschland von Königsberg in Ostpreußen bis nach Lindau am Bodensee.

Benignitäts hoffte er dort, in der abgelegensten Gegend Argentinien's vollkommen sicher zu sein. Freilich wurde durch die Kosten dieser Reise seine Barschaft fast vollständig aufgebraucht, aber was tat das? Dort in der abgelegenen Gegend konnte er mit Sicherheit darauf rechnen, Beschäftigung als Cowboy zu finden, und als solcher hatte er Unterhalt und Verpflegung, — Geld brauchte er dort in den Pampas nicht.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Befinden des Chefs des Großen Generalstabes, Generalobersten Grafen v. Schlieffen, der am Mittwoch morgen auf dem Berliner Hippodrom durch den Schlag eines Pferdes erheblich am rechten Bein unter dem Knie verletzt wurde, ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, den Umständen nach zufriedenstellend. Die Genesung ist immerhin so bedeutend, daß noch nicht festgestellt werden konnte, ob es sich um einen Bruch oder um eine Entzündung des Knochens handelt. Graf Schlieffen hat jedoch die Führung der Geschäfte beibehalten, und es besteht auch die Hoffnung, daß er an den Kaisermandat wird teilnehmen können.

— (Eine Wirkung der Cuxener Kaiserrede.) Der Kommandeur des Puser-Regiments von Ziehn (Brandenburgisches) Nr. 3 Oberst v. Reszky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. R. hat seinen ostmärkischen Grundbesitz vor kurzem ohne Not und dazu noch an einen Polen verkauft.

— (Der sächsisch-thüringische Lohnkampf beendet.) Der Färberstreik wurde für beendet erklärt. Die Arbeiter nahmen danach den letztangebotenen Tarif, der einen Wochenlohn von 14,70 Mk. für Glauchau und Meerane und von 14,40 Mk. für die übrigen Orte vorsieht, an. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Dienstag. Die Aussperung der Weberarbeiter ist dadurch nunmehr hinfällig geworden.

— Der Friede im thüringischen Textilgewerbe ist nun auch in Glauchau besiegelt worden. Am Sonnabend nachmittag nahm eine Versammlung der streikenden Färberarbeiter in Glauchau folgende Resolution an: „Die Versammlung der Färber- und Appretur-Arbeiter und Arbeiterinnen erklärt, daß die von den Unternehmern gebotenen Zugeständnisse für sie keine zufriedenstellenden sind, daß sie aber bereit sind, unter den gegebenen Verhältnissen Frieden zu schließen und die Arbeit am Dienstag den 15. August wieder aufzunehmen.“

Ausland.

Russland.

— Im Autowowald bei Lody hielten etwa 2000 Arbeiter eine Versammlung ab, die von der Polizei umzingelt wurde. Von den Teilnehmern wurden zwei durch Gewehrschüsse getötet und zwanzig verwundet. Über 400 wurden verhaftet.

— In dem Prozesse gegen 43 Matrosen des Dschirch's Pruth wurden 15 Angeklagte freigesprochen, 4 zum Tode durch Erschießen, 3 zu lebenslanger Zwangsarbeit und die übrigen zu leichteren Strafen verurteilt. Das Kriegsministerium beschloß, für die übrigen die Todesstrafe durch lebenslängliche Zwangsarbeit und letztere für 2 Angeklagte durch 10jährige Zwangsarbeit ersetzt werden.

— Aus Rußisch-Polen wird dem „Tag“ telegraphiert: Nach Meldungen aus der Provinz wurden zu gleicher Zeit bewaffnete Überfälle auf vier Kreisstadtskassen verübt. In den Städten Opatow, Lubawa und Lubartow nahmen Banden von etwa zehn Mann, die auch Bomben benutzten, an den Überfällen teil. In Opatow wurden 20000 Rubel geraubt, zwei Kassensammler ermordet und sechs Verteidiger schwer verletzt. In Lubartow wurde der Kassierer verwundet. Vier gelang es, einen der Täter zu verhaften. Eine Bombe wurde in das Kreisamtsgebäude geschleudert und zertrümmerte dort Hunderte von Scheiben. In Lubawa wurde ein Kassensammler verwundet. Die Täter entkamen, nachdem sie eine Bombe geschleudert hatten. Die Telegraphen-Verbindung mit den Gouvernementsstädten war während dieser Überfälle unterbrochen. In allen Kreisstädten herrscht Panik. In der Kreisstadt Biala ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Spanien.

— Die Folgen der Mizernte. In verschiedenen Bezirken bemächtigen sich die Landarbeiter nachts der Schafherden und schlachten die Schafe, um sich Nahrung zu verschaffen. Die Behörden sind machtlos. Sobald einzelne verhaftet werden, kommen alle Arbeiter herzu, laufen und erklären, daß sie alle schuldig seien. Die verhafteten Landarbeiter äußern, sie seien mit ihrem Loos zufrieden, da sie im Gefängnis wenigstens ernährt würden.

Ämtliche Meldungen aus Andalusien bestätigen die besorgniserregende Lage der ländlichen Bevölkerung; der Ackerbauminister erklärte, ein Kredit von 12 Millionen würde nicht ausreichen, um die dringenden Bedürfnisse zu decken und die unternommenen Arbeiten fortzusetzen.

England.

— (Zum französischen Flottenbesuch in England.) Die französischen Offiziere legten in Windsor am Grabe der Königin Viktoria einen Kranz nieder. Balfour hat heute die französischen Admirale und Offiziere in Downingstreet zu Gast. — Der Pariser „Gclair“ schreibt: „Die übertriebenen Freundschaftsbekundungen, mit denen England die französische Flotte buchstäblich erdrückt, haben im Publikum Ueberdrehung hervorgerufen. Die Nation der Isolierung scheint von einem menschenfreundlichen Delirium befallen zu sein. Man würde der englischen Diplomatie wirklich eine Schande antun, wenn man annehmen wollte, daß sie nicht ohne zwingenden Grund sich zur Bündnispolitik bekehrt hat. Es handelt sich offenbar um den drohenden Konflikt mit Deutschland. Aber weshalb glaubt denn England bei der Ueberlegenheit seiner Flotte den Kampf mit Deutschland nicht allein aufnehmen zu können? Weshalb empfindet es das Bedürfnis, die neutralen Mächte zu verführen? Das im englischen Parlament vorgestern verteilte Blaubuch gibt die Antwort auf diese Fragen. England befürchtet im Falle eines Krieges mit Deutschland die Schrecken der Hungersnot infolge des Aufhörens der Zufuhr von dorthier. Das erklärt das herzliche Einvernehmen Englands mit den Vereinigten Staaten und mit Frankreich. Einer neuen Gefahr setzt die englische Diplomatie ein neues Heilmittel entgegen. Die Vereinzelnung wurde aufrecht erhalten, so lange sie für England vorteilhaft war. Heute aber, wo sie den Ruin bedeutet, sucht England Bündnisse anzuknüpfen und es findet auch Verbündete.“ Die „Aurore“ glaubt gleichfalls, daß das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England eine gegen Deutschland gerichtete Spitze habe.

Kolonien.

— Die deutschen Verluste in Südwestafrika betragen in den 19 Monaten seit Beginn des Aufstandes bis zum 31. Juli 1905 an Toten 1122 Mann, an Verwundeten und Vermissten 570 Mann; der Gesamtverlust be-

läuft sich demnach auf 1692 Mann. Nach Kategorien geordnet, haben die Verluste für die aktive Schutztruppe, die Marine, für Farmer, Reservisten und Freiwillige nach einer Zusammenstellung der „Magdeb. Ztg.“ folgendes Bild: Die Schutztruppe hat bis Ende Juli er. eingebüßt an Toten 827, an Verwundeten 499 Mann, Gesamtverlust 1326 Mann; die (bis März 1905 tätigen) Marineteile verloren an Toten 90, an Verwundeten 26 Mann, zusammen 116 Mann; die Verluste der Farmer, Frauen, Reservisten und Freiwilligen aus der Kolonie betragen 205 Tote, 45 Verwundete, zusammen 250 Köpfe. Nach Chargen geordnet stellt sich die Liste wie folgt: Gesamtverlust an Offizieren: 141 (tot 80, verwundet 61); Gesamtverlust an Unteroffizieren: 260 (tot 144, verwundet 116); Gesamtverlust an Mannschaften (mit allen Ermordeten) 1291 (tot 898, verwundet 393). Bei der Schutztruppe betrug der Verlust 113 Offiziere, 244 Unteroffiziere, 969 Mann. Das Verhältnis ist hier recht ungünstig; bei Verlust von 8 Mann etwa kommen im Durchschnitt 1 Offizier und 4 Unteroffiziere mit in Verlust. Noch auffallender ist das Verhältnis bei den Verlusten vor dem Feinde; hier kommen auf 6 tote Soldaten immer 1 Offizier und 3 Unteroffiziere.

— Ueber die Unruhen an den Matambibergen in Deutsch-Südafrika liegt folgendes Telegramm des Gouverneurs Grafen v. Götzen vor: „Wie Major Johannes meldet, zerstören sich die Aufständischen. Nach seiner Annahme wird die Angelegenheit binnen kurzem beigelegt sein. Die Arbeiter und sonstigen Eingeborenen sind gegen die aufrührerischen Vergewaltiger und auf unserer Seite. Verwundet wurde diesseits nur ein Askari. Wie es scheint, ist die Veranlassung zu den Unruhen in Zauberei und in reichlichem Biergenuss infolge der guten Ernte zu suchen.“

Westfalen und Rheinland.

— Kamen, 15. Aug. (Knappschäftliches.) Aus der am 8. ds. Mts. stattgehabten ordentlichen Versammlung des Vorstandes ist das nachfolgende von allgemeinem Interesse. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat die vom Ältesten Hansmann erhobene Reklamation gegen die Einberufung von Geschäftsmännern in den Vorstand durch Beschluß vom 17. v. Mts. zurückgewiesen. Ferner hat der Herr Minister die in Sachen Heinrich Bohmann in Witten-Ruhr, Peter Böbel in Katernberg und Heinrich Böhl in Berten erhobenen Reklamationen zurückgewiesen. Die Genannten sind im Sinne des § 69 B. G. B. der Satzungen als bescholten zu erklären und daher nicht wählbar. Es ist nunmehr festgelegt, daß als unbescholten im Sinne der vorgenannten Satzungsbestimmungen jedenfalls derjenige nicht angesehen werden kann, der aus irgend welchen Gründen nicht mehr den Anspruch auf die allgemeine Achtung und das allgemeine Vertrauen, insbesondere auch derjenigen Kreise hat, in und mit denen er kraft seines Ältestenamtes zu wirken berufen ist. Es wird grundsätzlich festgelegt, daß alljährlich eine unvermutete Revision der Heiligkeit stattfinden soll. Die Verwaltung wird auf ihren Antrag ermächtigt, Angehörigenunterstützung an Pflanzlinge zur Auszahlung zu bringen, sobald die Anträge von den Geschäftsausschüssen befürwortet sind; die nachträgliche Genehmigung soll jedoch dem Vorstande vorbehalten bleiben. Sierdurch wird eine bedeutend schnellere Auszahlung der Angehörigen-Unterstützung herbeigeführt.

— Kamen, 15. August. (Verschiedenes.) Nach den neuesten Verteilungsplänen der drei Regierungsbezirke Westfalens wirken an den öffentlichen Volksschulen im Bezirk Arnsberg 4190 Lehrer und 1637 Lehrerinnen, im Bezirk Minden 1360 bzw. 336 und im Bezirk Münster 1157 bzw. 762.

— Geeren, 15. Aug. (Kochschule.) Die Direktion der Altien-Gesellschaft „Königsborn“ hat sich auf Anregung der Behörde hin in sehr zuvorkommender Weise bereit erklärt, in der von ihr in hiesiger Gemeinde erbauten Kleinkinderschule unentgeltlich 3 Räume für eine von der Gemeinde zu errichtende Kochschule herzugeben. Es wird voraussichtlich ein Koch-, Spül- und Vorratsraum eingerichtet.

— Mettler-Kaiseran, 15. August. (Verpachtet.) Der Gastwirt Heinrich Sangebrod hier hat seine Gastwirtschaft zum 1. Oktober 1905 an den Wirt Moor in Castrop zum Jahrespreise von 2500 Mark verpachtet.

— Dortmund, 14. Aug. (Verschiedenes.) Am Sonnabend gegen 9 1/2 Uhr ist die Ehefrau des Bildhauers Josef Edert, Burgholzstraße 58 wohnend, die sich auf der Bornstraße in dem Kutscher eines Bierwagens der Hausbrauerei auf den Ruffertsweg gesetzt hatte, infolge plötzlichen stärkeren Anhaltens der Pferde herabgestürzt, wobei sie scheinbar das Genick gebrochen hat, so daß sie tot von der Straße aufgehoben wurde. Während die Leiche vorläufig in der Verbandsstube der Zeche „Kaiserstuhl I“ untergebracht war, hatte sich vor der Zeche eine große Menschenmenge angesammelt. In diese raste dann plötzlich ein führerloses Fuhrwerk des Bäckermeisters Rudolf Wettermann von der Münsterstraße, dessen Pferde durchgegangen waren, hinein. Hierbei wurde die Ehefrau des Arbeiters Johann Siebold, Bornstraße 205 wohnend, lebensgefährlich verletzt, so daß sie durch den städtischen Krankentransportwagen nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihre elfjährige Tochter hatte ebenfalls eine schwere Verletzung eines Armes erlitten. Ob wegen dieser traurigen Unfälle jemand eine Schuld zur Last fällt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Hilfsarbeiter Vincenz Czernaszky, auf einem hiesigen Hochöfen tätig, war mit dem Deffnen der Entlastungsklappe am Gaswässer betraut. Hierbei wurde er, auf dem Podest einer Kastenleiter stehend, von den ausströmenden Gasen betäubt und stürzte die Leiter hinunter. Dadurch erlitt er derartige Quetschungen am ganzen Körper, daß seine Weiterführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

— Naunel, 14. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche Viktor. Der Bergmann Stanislaus Kozmirczak aus Dabinghorst, Bömerstraße 20, welcher an einem Bremsberg Anschläger war, stürzte, als er merkte, daß im Bremsberg etwas nicht in Ordnung war, den Kopf in letzteren hinein, um nach der Störung zu sehen. Plötzlich ging der Bremsberg hoch, R. wurde erfasst und so unglücklich zwischen Korb und Zimmerung gepreßt, daß er außer einem Schädelbruch noch einen Bruch der Halswirbelsäule und Bruch mehrerer Rippen davontrug. Der Bedauernswerte, der sofort tot war, hinterläßt Frau und ein Kind.

— Castrop, 14. August. Aus Angst erschossen hat sich der 18jährige Bergmann Dilschert aus Behringhausen im Beisein eines Polizeibeamten, der mit ihm auf den Weg zu seiner Wohnung war, um dort Hausdurchsuchung abzuhalten. D. stand im Verdacht, seinen Vetter, dem Kaufmann Conrad Wipper in Obercastrop, 600 Mark gestohlen zu haben. Er wurde schwer verletzt ins katholische Krankenhaus gebracht.

— Gelsenkirchen, 14. Aug. Vermisst wird hier seit dem 3. ds. Mts. der Anstreichermeister Bernhard Vensfeld. Er besaß sich am

genannten Tage zur Post, um dort 472 Mark einzuzahlen. Von diesem Wege ist er noch nicht zurückgekehrt, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück passiert ist. Letzteres ist umso mehr anzunehmen, da er friedlich von hier fortgegangen ist.

— Bochum, 12. Aug. (Schrecklicher Tod.) Vorgestern nachmittag fiel ein drei Jahre altes Kind in eine Abortgrube und erstickte.

— Lützenfeld, 14. Aug. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich im hiesigen Polizeigefängnis der Fabrikarbeiter Adersmann. Der Mann befand sich wegen Körperverletzung in Haft und fürchte ihn die in Aussicht stehende Strafe in den Tod getrieben haben.

— Viefelsfeld, 12. Aug. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Wäschefabrik. Ein junges Mädchen, die 17jährige Plätterin Stodhede, wollte über eine Transmissionswelle treten, hierbei wurden ihre Kleider von der Transmissionswelle erfasst und die Unglückliche mehrere Male herumgeschleudert. Der Körper war vollständig zerschmettert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Warendorf, 14. Aug. (Schlagader durchschnitten.) Der einzige Sohn des Fleischermeisters Güterkeit, ein 13jähriger Knabe, wollte in der Ems fischen. Er machte sich einen Stock aus der Heide als Angelrute zurecht, indem er ihn vor dem Leib stemmte und die kleinen Zweige abschnitt. Hierbei glitt das Messer aus, drang ihm in den Oberkörper und durchschnitt die Schlagader. Der Knabe versuchte, laut „Münst. Anz.“, die stark blutende Wunde selbst zu verbinden, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Verblutet fanden zwei ältere Leute später den armen Jungen auf und brachten die Leiche in das elterliche Haus.

— Wiesdorf, 12. Aug. (Erstickt.) Donnerstag morgen wurde ein lediger Arbeiter aus Hiltard von den Feuerwehrlenten in den Farbenfabriken zu Werkrufen tot aufgefunden. Der Mann hatte Nachtschlucht und ist vermutlich durch Einatmen von flüchtigem Benzol erstickt.

— Gamborn, 12. Aug. Hier schlug ein Kostgänger den betrunkenen Ehegatten der Kostwirtin, der auf diese mit dem Messer losging, nieder, so daß binnen kurzem der Tod eintrat.

— (Estrum, 14. Aug. Einen guten Gang hat die hiesige Polizei gemacht. Am Saule des Kaufmanns Fritz Beder an der Mülheimer Straße wollten 3 Personen einbrechen; es gelang ihnen davon dingfest zu machen, während die anderen entkamen. Der Beschäftigte heisst Heinrich Knipscher aus Essen und ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Bei ihm wurden mehrere Diebstahlsgegenstände gefunden und ein Gewandtsack über 3 Pakete, die auf Bahnhof Mülheim-Eppinghofen lagerten. In den Paketen befanden sich 15 Seren-Anzüge, die 450 Mark Wert haben und in derselben Nacht bei dem Kaufmann Bieder in Mülheim gestohlen waren. Ein Kumpen des R. ist in Essen auf dem Bahnhof verhaftet worden und der andere dürfte sich auch nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen.

— Meinerzhagen, 14. Aug. (Selbstmord.) Der Arbeiter Bräuer in Kierspe vergiftete sich mittels Opf. Der Selbstmörder, der Frau und drei kleine Kinder hinterläßt, hat erst vor kurzem noch 10000 Mark in der Lotterie gewonnen.

— (Solingen, 14. August. (Anstellung von Schulfürzten.) In der nächsten Zeit werden sich auch die hiesigen Stadtverordneten mit der Vorlage betr. Errichtung einer Hilfsschule für schwachbegabte Kinder, die die Verwaltung jetzt ausarbeitet, zu beschäftigen haben. Im Zusammenhang hiermit steht die Schularztfrage, die gleichzeitig oder noch vorher gelöst werden soll. Woch fand bisher schon alljährlich eine ärztliche Revision der Schulen und die Untersuchung einzelner Kinder statt, die städtische Verwaltung ist jedoch zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine planmäßige Untersuchung und Ueberwachung der Kinder notwendig ist. Auch die Erhebungen über die Zahl der schwachbegabten Kinder habe die Notwendigkeit der Anstellung von Schulfürzten ergeben.

— (Ankrort, 14. Aug. (Verunglückt.) Der Arbeiter Pösch, der auf dem Blockauwerk der Hütte Böhm mit Gleisanlagen beschäftigt war, ging, als er seine Arbeitsstätte verließ, unter dem dort befindlichen hydraulischen Blockaufzug hinweg, als dieser gerade hochgezogen war. In demselben Augenblick ging der Aufzug nieder und zerdrückte den Mann vollständig. Er war sofort tot.

— (Rheinhausen, 14. August. (Ueberfahren.) Auf der Friedrich-Wilhelm-Straße der Firma Krupp kam ein etwa 30-jähriger verheirateter Arbeiter, der mit dem Transport von Schwellen beschäftigt war, unter einen herannahenden Zug, wobei ihm von der Lokomotive beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte, welcher sofort zum Krankenhaus gebracht wurde, ist seinen Leiden erlegen.

— Köln, 12. Aug. (Zur Fleischsteuerung.) Die Köhner-Vereinigung nahm in einer Versammlung Stellung zu den hohen Fleischpreisen und beauftragte den Vorstand, eine Petition an den Reichstag auszuarbeiten, worin um Dämpfung der Grenzen zur freien Einfuhr des Viehes gebeten wird.

— Trier, 12. Aug. (Mauermord.) Der Gerichtsschreiber Vommers aus Koblenz in Lothringen wurde vorgestern seiner Wertsachen und der selben einflussreichen Gelder beraubt und mit eingeschlagener Schädelf auf der Landstraße tot aufgefunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

— (Aachen, 12. Aug. (Zur Fleischsteuerung.) Wie schon mehrmals, aber bis jetzt immer vergeblich, ist angeht die stark steigenden Fleischpreise die Stadtverwaltung in Beratung über eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister und das Reichsamt des Innern eingetreten in der um Aufhebung der unbeschränkten Grenzverke im Verkehr mit Holland und um die Erlaubnis zur Einfuhr einer beschränkten Anzahl von Schweinen und Rindern nach dem städtischen Schlachthof gebeten wird. Unterstützt wird diese Eingabe durch Resolutionen der beiden hiesigen Ratskammern, die sich mit diesem Gegenstand befassen.

— Trier, 14. Aug. (Schwindel.) In hiesigen Zeitungen stand vor etwa 4—5 Wochen eine Anzeige, in der ein gewisser Ohtig aus London mitteilte, daß er eine Person suchte, die ein Kind in die Pflege zu nehmen bereit sei. Als Verpflegungskosten seien 5000 Mark ausgeworfen, hiervon erhalte die Pflegemutter sofort 1000 Mark, der Rest werde in Raten ausbezahlt. Die Anzeige war so verlockend, daß mehrere Frauen auf sie reagierten. Sie erhielten umgehend ein Antwortschreiben, in dem der Vermittler 100 Mark Provision verlangte 10 Mk. sofort und 90 Mark bei der Uebergabe des Kindes. Das Kind sollte 4 Tage nach Empfang der 10 Mark übergeben werden. Vier hiesige Frauen (vielleicht noch mehr) sandten die verlangten 10 Mk. ein und warten heute noch auf weiteren Bescheid.

— (Homburg, 14. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich auf einem Felde zwischen Alsbach und Schwafheim. Zwei Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren waren damit beschäftigt, Ähren auf dem Acker aufzulesen. Währenddessen hatten sie ein kleines Kind, das sie zu beaufsichtigen hatten, an den Rand eines Haferfeldes gesetzt, auf dem gerade gemäht wurde. Der Lenker der Mähmaschine bemerkte das Kind nicht und schneidete ihm mit der Maschine ein Bein und eine Hand ab.

„Mainz, 14. August. (2 Arbeiter verunglückt.) Bei Oppenheim waren zwei Leute am Rode eines Dampfers mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als die Maschine in Bewegung kam. Beide Arbeiter kamen dadurch ums Leben.

„Esnabrück, 14. August. Wegen Giftmordversuchs wurde ein hiesiger, dem Trunk ergebenen Tischler verhaftet. Er hatte versucht, seine Frau und sein Kind mittelst Sublimat zu vergiften.

Die Zieglerische Nordpolexpedition.

Die jetzt beendete Expedition war von dem amerikanischen Millionär William Ziegler, einem opferwilligen Förderer der Nordpolforschung, ausgeführt worden und trägt deshalb seinen Namen. Ziegler hatte im Jahre 1901 das unter Leitung von Evelyn Baldwin stehende Forschungsschiff „Amerika“ ausgesandt, dem bald darauf das Hilfsschiff „Arctik“ nachgeschickt wurde, um auf Franz Josephsland ein Vorratsdepot anzulegen. Die Expedition kehrte 1902 erfolglos zurück, worauf Ziegler im nächsten Jahre eine zweite Expedition ausrichtete, die unter die Leitung von Anthony Fiala gestellt wurde. Diese zweite Expedition ging am 23. Juli 1903 von Drontheim aus in See; sie war seitdem verschollen. Eine Hilfsexpedition auf dem „Arctik“, die im vorigen Jahre nachgesandt wurde, konnte keine Spur von ihr entdecken. Ziegler starb im Frühjahr 1905 infolge eines Sturzes vom Pferde. Kurz vor seinem Tode hatte er aber noch eine neue Hilfsexpedition zusammengestellt, die im Mai dieses Jahres auf dem Schiffe „Terra Nova“ unter Kapitän Champ die Ausreise nach Franz Josephsland antrat. Ihr ist es, wie oben berichtet, gelungen, die Mitglieder der „Amerika“-Expedition zu entdecken und heimzuführen.

Ueber den Verlauf der Entfahrexpedition und die Abenteuer

der Zieglerischen Nordpolfahrer wird gemeldet:

Die „Terra Nova“ ist am 14. Juni von Tromsø abgefahren. Die Eisverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. Das Schiff fuhr bei anhaltend dichtem Nebel ostwärts längs der Eisante. Es begann am 27. Juli im Eise zu manövrieren und rückte langsam vorwärts. Am 28. Juni ließ es auf offenes Wasser, in dem es weiter fuhr, bis es am 26. Juni wiederum auf hartes Eis stieß. Am 29. Juni erreichte es Kap Dillon, wo man sechs Mann der Zieglerischen Expedition wohlbehalten antraf. Diese sechs Mann wurden mit einer Schlittenexpedition nach dem Camp Ziegler gesandt, um den Leiter der Zieglerischen Expedition, Fiala, welcher sich dort mit neun Mann aufhielt, von der Ankunft der „Terra Nova“ zu unterrichten. Das Schiff „Terra Nova“ fuhr jetzt nach Kap Flora und kam dort am 30. Juli nachmittags an. Hier wurden 22 Mann an Bord genommen, die sich in weniger guter Verfassung befanden, so daß einzelne von ihnen wohl kaum noch eine Überwinterung ausgehalten hätten. Am 31. Juli kehrte die „Terra Nova“ nach Kap Dillon zurück. Der Leiter der Entfahrexpedition Champ begab sich jetzt von hier aus über das feste Eis mit einer Schlittenexpedition nach Camp Ziegler, um „Fiala“ zu Hilfe zu kommen. Am 1. August waren alle zurückgekehrt und es wurde die Heimreise angetreten. Nach vielen Schwierigkeiten kam die „Terra Nova“ am 6. August aus dem festen Eise heraus. Bei seiner Ankunft in Tromsø erhielt Champ die telegraphische Meldung, daß auch die zweite Hilfsexpedition auf der „Magdalena“ sich auf der Heimreise befinde. Die Ziegler-Fiala-Expedition hatte mit sehr vielen und sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie ging in der Teplischucht in Winterquartier. Dort wurden 50 T. Proviant und 100 Tonnen Kohlen auf dem Eise aufgeladen. Am 16. November 1903 wurde während eines heftigen Unwetters das Expeditionsschiff Amerika zertrümmert und auch die ausgeladenen Proviant- und Kohlenvorräte gingen verloren. Das Wrack des Schiffes blieb bis zum 22. Januar 1904 liegen. In diesem Tage verschwand es während eines Unwetters, man weiß nicht, ob es gesunken oder fortgetrieben ist. Der große Proviantverlust machte sich sehr fühlbar, doch fand man hier das von Baldwin in der Teplischucht niedergelegte Depot.

Im nächsten Frühjahr wurden sowohl auf der Ost- sowie auf der Westseite Versuche gemacht, nach dem Norden vorzudringen, doch waren die Verhältnisse sehr ungünstig. Die Expedition stieß auf viel offenes Wasser, das nachts zufror. Sie hatte täglich große Gefahren und Schwierigkeiten zu bestehen; der Proviant begann auszugehen. Die Expedition begann nun die mühselige Reise nach Süden. Auf dieser Reise wurden die Mitglieder allmählich auf die oben genannten Stationen Kap Flora, Kap Dillon und Camp Ziegler verteilt. Auf diesen Stationen wurden die Proviantverhältnisse durch Walzschiffen verbessert. Die Expedition ist im Stande, bedeutende Verbesserungen der Karten vorzunehmen.

Bei dem Einsturz des Warenhauses

in Albany (Stadt New-York), der sich am letzten Dienstag ereignete, ist es zu furchtbaren Szenen gekommen. Mehr als hundert Angestellte, die Mehrzahl darunter junge Mädchen, wurden unter den Trümmern begraben. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß Arbeiter, die eine neue Front anführten, einige Eisenträger entfernten, ohne sie durch genügende Stützen zu ersetzen. Mauerwerk, Träger, Fachwerk, alles an dem gewaltigen Gebäude stützte zu einem großen Trümmerhaufen zusammen. Es waren etwa 300 Angestellte in dem Gebäude, als dieses plötzlich zu zittern begann, dann ausweichend in eine schwingende Bewegung versetzt wurde, bis schließlich Fußboden und Träger laut zu krachen begannen und dann mit einem Ton, als ob etwas zerfiel, ein großer Teil des Gebäudes auf einen Haufen von etwa 100 Quadratfuß Größe zusammenfiel. Nahe an 200 Angestellte kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Sie glaubten schon beim ersten Stoß es handle sich um ein Erdbeben, und stürzten aus den Hauptausgängen auf die Straße, wo sie auch nur mit genauer Not den herabfallenden Dachsteinen, Trägern und Mauerstücken entgingen. Nach wenigen Minuten waren Rettungsmannschaften zur Stelle, und man ging an die Arbeit, die hundert Personen, die den Ausweg nicht mehr hatten finden können, aus den Trümmern hervorzuziehen. Feuerwehrleute, Polizisten und städtische Arbeiter suchten die Opfer bloßzulegen, und bald waren auch alle Ärzte der Stadt versammelt, den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten. Junge Mädchen und Knaben wurden aus den Trümmern herausgegraben und durch die dichten Zuschauermengen, die sich angesammelt hatten, zu den schnell eingerichteten Pflanzstationen getragen. Während des Rettungswerkes entstand eine neue Panik, als wieder Trümmerteile, die

nach an einem der oberen Stockwerke hingen, zu fallen begannen. Von den beim Einsturz des Gebäudes unter den Trümmern Begrabenen sind, soweit sich bisher feststellen ließ, 20 bis 30 Personen getötet. Von denen, die noch lebten, benahm sich viele heldenhaft. Einige, die unter Balken lagen, forderten die Retter auf, erst diejenigen hervorzuziehen, die sich in schlimmerer Lage befanden und jämmerlich um Hilfe riefen. Einige der Opfer waren fast unkenntlich, als sie hervorgezogen wurden. Man machte verzweifelte Anstrengungen, um die Leute zu retten, die sich in besonders schlimmer Lage befanden. Ein junger Arzt fand eine kleine Öffnung, durch die er in einem Trümmerhaufen eindrang, unter dem er in einem Hofraum viele Angestellte unter Mauerwerk und Balken liegen sah. Er wurde hinaufgelassen und konnte mehreren der Opfer Arzneimittel darreichen. Später drang ein Priester auf dieselbe Art hinab und spendete den im Sterben Liegenden Trost. Ein Angestellter fiel durch vier Stockwerke hindurch, kam aber trotzdem mit einem gebrochenen Bein und einigen Verletzungen davon. Er gab seinen Rettern Anweisungen, wie sie ihn aus dem Trümmerhaufen, unter dem er lag, hervorziehen sollten; als keine Rettung endlich geglückt war, brachen die Zuschauer in begeisterte Hochrufe aus.

Vermischtes.

— 5000 Liter abgekochten Wassers wurden, wie das „Pos. Tageblatt“ meldet, mit Rücksicht auf die in Posen bestehende Typhus-Epidemie für den Kaiser und dessen Gefolge in dem kaiserlichen Sonderzug nach Posen mitgeführt.

Für die plötzliche Abreise des Prinzen Heinrich aus München wird jetzt als Grund angegeben, daß dem Kaiser in letzter Stunde Bedenken über die Beteiligung des Prinzen und sein persönliches Risiko beim Automobilrennen gekommen sein. Bedenken solcher Art mögen dann vielleicht den Kaiser zur Aufhebung des genehmigten Urlaubsgesuches des Prinzen Heinrich bestimmt haben, das von diesem mit der beabsichtigten Teilnahme an der Hertomer-Konkurrenz motiviert war. Nach der „Dtsch. Tagesztg.“ stimmt diese Vermutung Münchener Blätter mit dem überein, was ihr aus guter Quelle mitgeteilt worden ist.

— Auf dem Chemnitzer Kaiserrennen für das Alanen Regiment, das dort im kommenden Herbst neu gebildet wird, stürzte am Freitag nachmittags das Dedengewölbe eines Stallgebäudes ein und begrub unter sich 12 Bauarbeiter. Einer der Verwundeten hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Die übrigen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

— Von der Höllesteinspitze abgestürzt ist am Freitag ein Straßburger Lehrer Müller. W. hatte sehr schwere Verletzungen erlitten.

— Beim Edelweißpflücken am Steintar ist der 24 Jahre alte Johann Neubaur aus München abgestürzt und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde erst, nachdem er 24 Stunden an der Unglücksstelle gelegen, aufgefunden und unter großen Schwierigkeiten zu Tal gebracht. Man glaubt, daß er nicht mit dem Leben davon kommen werde.

— Lebensgefährlich verunglückt ist, wie aus Hannover gemeldet wird, bei einem Spazierritt der Mitinhaber der bekannten Geschäftsbücherei König u. Ebhardt, Dr. Hans Ebhardt. Sein Pferd schenke vor einem Automobil; Dr. Ebhardt wurde abgeworfen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er die Besinnung verlor. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— Ueber das Unwetter vom Donnerstag, das große Teile Süddeutschlands und Frankreichs schwer heimguchte und besonders auch die bayerische Pfalz hart mitnahm, wird aus Neustadt a. d. Hardt noch folgendes gemeldet: Die Dächer sahen aus wie von Kugeln durchlöchert. Der Sturm hob Gütermägen aus dem Gleise. Die Tabakfelder, die Hopfenfelder und der Zuckerrübenbau haben erheblich gelitten. Die Weinernte ist teilweise vernichtet. Der Schaden ist besonders groß in den Gemartungen Edenkoben und Landau sowie Maikammer, Pfalzburg und Driedesfeld. Der Landtagsabg. Hammerschmidt richtete ein Schreiben an das bayerische Ministerium wegen der bedrängten Lage der Winger sowie der Obst- und Tabakbauer. — In Karlsruhe richtete der Wirbelwind, der das Unwetter begleitete, schwere Verwüstungen an. Ein Ziegelregen ergoß sich über die Straßen. Große Bäume wurden entwurzelt und Kamine in großer Anzahl umgeworfen. In den Vorgärten wurden die Einzäunungen fortgeweht. In der Kaiserallee war durch das Umstürzen von Bäumen die Leitung der elektrischen Straßenbahn zerstört, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Stadtgarten-Theater, in dem Frau Pfalsch als Kameliendame gastierte, wurde von dem Sturm derart gepackt, daß es in allen Ecken krachte, sodaß eine Panik entstand und das Publikum in die Vorhalle stürmte, während die Kameliendame und der alte Vater Duval, halb geschminkt, das Publikum zu beruhigen suchten.

— Nord. Auf dem Schleppdampfer Nr. 2 der „Ver-einigten Deutsch-Oesterreichischen Schiffsahrtsgesellschaft“ war dieser Tage ein bei Magdeburg auf das Schiff genommenes Mädchen aus Magdeburg verschwunden. Da die Sache der Polizei verdächtig erschien, wurde nach Erkundigung bei der Schiffsmanufaktur und widersprechenden Angaben der Dampfer von der Kriminalpolizei durchsucht. Die Leiche des vermissten Mädchens wurde unter dem Fußboden der Steuerkassette mit durchschnittenem Holze gefunden. Kapitän und Steuermann wurden verhaftet.

— Dynchjustiz in Texas. Die Londoner Blätter aus Texas melden, wurde in Sulphur Springs ein Neger, der angeklagt war, ein weißes Mädchen überfallen zu haben, von einem Mob aus dem Gefängnis geschleppt und in Gegenwart einer großen Menschenmenge bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Neger, der seine Schuld eingestand, hatte vergeblich um Gnade gebeten.

— Durch Blitzschlag sind am Donnerstag in Oberbergheim (Pfalz) acht Bauerngehöfte niedergebrannt. Ueber der ganzen Pfalz, besonders über Landau und Neustadt, ging ein schweres Unwetter nieder. Die Weinernte ist durch den Hagel vernichtet worden. Der Schnellzug von Weiskirchen traf heute mit fünf viertelstunden Verspätung in Saargemünd ein. Die Obsterte ist verloren. Auf der Wetterseite sind sämtliche Fenster zertrümmert worden. — Auch im württembergischen Unterland sind schwere Gewitter niedergegangen. In Weiskirchen hat der Hagelschlag zwei Drittel der Weinernte vernichtet. In Heilbronn wurden viele Dächer schwer beschädigt.

— Eine Vermehrung der vegetarischen Restaurants in Berlin und Umgegend hat die anhaltende Fleischnahrung zur Folge gehabt. Stadteile, die bisher keinen Sammelplatz für die Freunde der Pflanzentrost besaßen, haben in den letzten Wochen vegetarische Restaurants erhalten. Auch in den größeren Vororten sollen Vegetarier-Wirtschaften geschaffen werden.

— Abgestürzt. Zwei Herren aus Basel, Apotheker Herrmann und Kaufmann Geldner, geübte Alpinisten, versuchten am Sonnabend eine Besteigung der Jungfrau. Sie gerieten in ein Unwetter und wurden seitdem vermisst. Eine Hilfs-expedition fand am Guggigletcher die Leiche Hermanns. Von Geldner wurde an der Silberlücke der Gletscherpfeile entdeckt; man vermutet, daß auch er umgekommen ist.

— Die Straßammer in Breslau verurteilte den Registrator Karl Brauner, der als Angestellter der Breslauer Filiale der Gasmotorenfabrik Teuf seiner Firma zwei Kassetten mit 15000 Mark gestohlen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis.

— Aus dem Automobil geschleudert. Bei Fontainebleau schlug, wie ein Telegramm aus Paris meldet, ein Militärautomobil um, in dem sich der General der ersten Dragonerbrigade, Gelle und mehrere höhere Offiziere befanden. Der Unfall geschah an einer scharfen Kurve. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei dem General beide Füße zerschmettert wurden. Die Begleiter kamen mit mehr oder minder schweren Hautabrisungen davon.

Neueste Nachrichten

— Berlin, 14. August. Der preussische Eisenbahnminister Budge soll sich, wie man dem „Kleinen Journal“ in seiner Umgebung erzählt, mit Rücktrittsgedanken tragen. Als voraussichtlicher Nachfolger Budes wird im Falle seines Rücktritts Herr von Unruh genannt.

— Biarritz, 14. August. Baron Paul Rammingen, Gatte der Prinzessin Friederika von Hannover, welcher in einem Wagen einen Ausflug unternommen hatte, erlitt einen schweren Unglücksfall. Die Pferde schrien beim Herannahen eines Zuges. Der Baron wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

W München, 14. August. Um 4.34 Uhr begann heute morgen die Abfahrt der an der Hertomer-Konkurrenz beteiligten Tourenwagen. Im Zeitraum von 1 1/2 Stunden waren sämtliche 79 Wagen abgelassen. Wagen 46, Besitzer Hans Roth-München wurde disqualifiziert und aus der Konkurrenz ausgewiesen, weil daran nach der Plombierung ein Teil ausgetauscht wor. Besitzer Roth beklagt hiermit den ersten Preis in der Schönheitskonkurrenz.

Die Volksabstimmung in Norwegen.

— Christiania, 14. August. Der gestrige Volksabstimmungstag zur Trennung Norwegens von Schweden war ein Festtag. Überall im Lande waren Flaggen gehißt, von den Kirchtürmen wurden Choräle gespielt und vor der Universität sang mittags ein Gesangsverein, unter großer Begeisterung Tausender nationale Lieder. Aus allen Landesteilen gehen Meldungen über die außerordentlich lebhafteste Beteiligung an der Volksabstimmung ein. Um 12 Uhr nachts war das Ergebnis von 176 Wahlkreisen bekannt. Abgegeben waren in diesen 95935 Stimmen für und 36 Stimmen gegen die Trennung von Schweden.

W Rom, 14. August. In der Wagenwerkstatt des Zentral-Bahnhofes brach heute Morgen Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Gebäudräume und die Büreaus des alten Netzes der adriatischen Bahn ausbreitete. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

W Portsmouth, 14. August. Gestern fand keine Sitzung des Friedenskongresses statt. Die nächste Sitzung ist auf heute 9 1/2 Uhr anberaumt. Der Kongreß besprach am Sonnabend, ohne jedoch einen Beschluß zu fassen, die Bestimmung wonach der überwiegende Einfluß von Japan auf Korea anerkannt werden soll.

— Paris, 14. August. Die Gefahr eines sofortigen Abbruchs der Friedensverhandlungen scheint beseitigt zu sein. Witte hat keine endgültige Antwort auf irgend eine japanische Bedingung gegeben und erklärt sich im Prinzip bereit, die Bedingung der Bedingungen Punkt für Punkt zu beginnen. Ich bin informiert, so telegraphiert der Korrespondent, daß Witte nicht beabsichtigt, den Japanern eine kategorische Antwort zu geben, sondern, daß er ihnen Gegenvorschläge machen werde, die er solange wieder ändern will, bis ein konkreter Vorschlag hieraus entsteht. In einem Telegramm an den Baron teil Witte diesem seine Absicht mit und hat um die kaiserliche Zustimmung. Der Kaiser versammelte nicht einmal einen Rat, wie man es erwartet hatte, sondern antwortete Witte hierauf ganz selbständig, nachdem er vorher mit dem Grafen Lambsdorff Rücksprache genommen hatte, daß er die Absicht vollkommen billige. Er fügte hinzu, er habe völliges Vertrauen zu Witte und seiner Weisheit. Nach Ansicht des Korrespondenten ist der allgemeine Eindruck in politischen Kreisen weit davon entfernt, ein schlechter genannt zu werden und so hofft man bestimmt, daß eine Verständigung beider Parteien zu Stande kommen wird.

W Cleveland, 14. August. Ein Passagierzug der Newyork-Chicago-St. Louis Eisenbahn stieß zwischen Lorain und Vermilion mit einem Güterzug zusammen. 12 Personen sind tot, 25 verletzt.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche. Zur Erzielung einer solchen hat sich seit 25 Jahren Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, als das beste Waschmittel bewährt. — Überall zu haben. [705] h 450

Berantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

Bekanntmachung.

Wir machen nachstehend erneut auf die Bestimmungen des Kinderzuschusses aufmerksam und bemerken, daß gegen Zuwiderhandeln nunmehr unnachlässiglich strafend vorgegangen werden wird.

1. Geschützt durch Verbot oder Beschränkung der Beschäftigung werden sowohl **eigene** wie **fremde** Kinder.
2. **Fremde** Kinder unter 12, **eigene** unter 10 Jahren dürfen überhaupt nicht beschäftigt werden.
3. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen nicht in Fabriken und Motorwerkstätten, nicht bei Bauten, beim Ziegeln, beim Steinklopfen, im Schornsteinfeger- und Expeditionsfuhrergewerbe, beim Mischen und Mahlen von Farben, in Kellereien, sowie in solchen Werkstätten nicht beschäftigt werden, die in dem den Kinderzuschüsse bei-gegebenen Verzeichnisse aufgeführt sind.
4. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, nicht beschäftigt werden.
5. Schulpflichtige **fremde** Kinder weiblichen Geschlechts dürfen in Gast- und Schankwirtschaften zur Bedienung der Gäste überhaupt nicht verwendet werden.
6. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen, sofern ihre Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handels- und im Verkehrsgewerbe zugelassen ist, nicht in der Zeit von 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterrichte beschäftigt werden. Die Beschäftigung darf nicht länger als 3, während der Ferien nicht länger als 4 Stunden dauern. Um Mittag ist den Kindern eine 2 stündige Pause zu gewähren. Am Nachmittage darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendetem Unterricht beginnen.
7. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Ausnahmen sind für das Austragen von Waren, sowie für sonstige Botengänge zugelassen (vergl. § 9 des Kinderzuschusses).
8. Die Beschäftigung **fremder** Kinder ist nur zulässig, wenn dem Arbeitgeber eine von der Orts-Polizeibehörde ausgestellte Arbeitskarte ausgehändigt wird.
9. **Eigene** Kinder über zehn Jahre dürfen nicht in Betrieben beschäftigt werden, in denen die Beschäftigung für fremde Kinder verboten ist.
10. **Eigene** Kinder über 10 Jahre dürfen, sofern ihre Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handels- und im Verkehrsgewerbe zugelassen ist, nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterrichte beschäftigt werden. Um Mittag ist den Kindern eine zweistündige Pause zu gewähren und am Nachmittage darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendetem Unterrichte beginnen. Sonntagsarbeit ist ebenfalls verboten. Die Arbeitszeit am Tage ist sonst unbeschränkt, auch bedürfen eigene Kinder keiner Arbeitskarten.
11. **Eigene** Kinder unter 12 Jahren dürfen in Gast- und Schankwirtschaften nicht beschäftigt, schulpflichtige Mädchen bei der Bedienung der Gäste nicht verwendet werden.
12. Die Beschäftigung von **eigenen** Kindern beim Austragen von Waren und bei sonstigen Botengängen ist gestattet, jedoch finden auf die Beschäftigung beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren die Bestimmungen für fremde Kinder Anwendung, wenn die Kinder für dritte beschäftigt werden.

Kamen, den 3. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung: von Basse.

Straßensperrung in der Gemeinde Heeren.

Der Weg von der Provinzialstraße Unna-Kamen abführend zur Eisenbahnhaltestelle Heeren, wird, soweit derselbe in der Gemeinde Heeren liegt, wegen Ausbaues bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Unna, den 12. August 1905.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen: Ufer.

Straßensperrung in der Gemeinde Heeren.

Die Straße von der Wirtschaft Maß an der neuen kathol. Schule vorbei bis zum Bäcker Brumberg wird wegen Ausbaues bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Unna, den 12. August 1905.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen: Ufer.

Knaben-Institut Spielwigge b. Lüdenscheid (Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — Pensionspreis gering. Prospekte kostenfrei.

Dr. Rentrop.

Tablets,

eichen Holz, mit Griffen und angeschraubtem Boden; sehr stark gearbeitet, empfehle ich als ausnahmsweise billig in folgenden Größen:

29 Ctm. lang, 19 Ctm. breit,	à 1 Mk. 25 Pfg.
36 " " 23 " "	1 " 60 "
42 " " 28 " "	2 " 20 "
48 " " 32 " "	2 " 75 "

J. Brombach.

Kamen, Schützenhof!

Dienstag den 15. August, Anfang 8 1/2 Uhr:

Gesamtgastspiel von H. Heythausen's Kölner Possen-Ensemble.

Die beliebtesten und populärsten Kölner Rheinlands u. Westfalens.

Tünnes als Lumpensammler von Köln.

Alles Nähere durch Tageszettel.

Es ladet freundlichst ein

H. Heythausen.

*839

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachfolger,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal in Marmor, Syenit und Sandstein.

97

Plissé-Brennerei.

Alle Stoffe plissiert in stehenden, liegenden Falten jeder beliebigen Größe. Quetsch- und Rosenfalten, Sonnenröcke nach vorhandenen Schnittmustern, Volant an fertigen Röcken, schnellstens und zu billigsten Preisen

360!

Färberei Galluschke Waschanstalt, Weststrasse 88. gegr. 1873.

NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN

Mit den Riesendampfern von

BREMEN

nach

AMERIKA

Newyork

Baltimore

Galveston

via Southampton / Cherbourg

direkt

direkt

Sichere, schnelle Überfahrt — Vorzügliche Verpflegung

Nähere Auskunft erteilt:

in Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 26,

in Dortmund: Otto zur Hellen, Königshof 7.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT in Zinntuben.



Neue praktische Verpackung.

Sofortige leichte Verwendbarkeit.

Unentbehrlich für Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute.

18

Ohne Noten (nach dem Gehör) Klavier spielen lernen

durch Selbstunterricht nach der Aufsehen erregenden, phänomenalen Methode A. Joskhena. Einfachstes und klarstes System der Gegenwart, das Klavierspiel in kürzester Zeit mit geringer Mühe und ohne Noten-Kennntnis zu erlernen. Glänzende Anerkennungen. Nur einmalige Anschaffung. Keine weiteren Ausgaben. Ausführliche Prospekte gratis und franko; Preis komplett 5,20 Mk., Nachnahme 5,35 Mk.

Zu beziehen durch

A. Hanke's Musik-Verlag, Berlin-Rixdorf, Fuldastrasse 9.

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904



Man verlange nur

Globus- Putzextrakt

wie nebenstehende Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. d1479

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Aktien-Gesellsch., Leipzig.

Fr. Frieling, Kamen

empfeilt sein großes Lager in

Fahrrädern

nur erstklassiger

Fabrikate.



Alleinverkauf der bekannten
Claes-Pfeil-Räder.

Volle Garantie für Haltbarkeit u. leichten Gang.

Elegante Form.

Bestes Material.

Prima Pneumatics.

Größte Auswahl in Zubehörteilen u. zu

äußersten Preisen.

657

Acetylen-Laternen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Einmachtopfe und -Gläser in allen Größen

empfeilt billigt J. Brombach.

Auf die Reise mitnehmen!

KAISER- NATRON

(doppelt kohlen-saures)
verfeinert im Geschmack
und sehr bekömmlich.

640

Auf Wanderungen und Reisen in die Sommerfrischen, ins Hochgebirge, bei Badereisen und Seereisen ist Kaiser-Natron unentbehrlich. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron in grünen Packungen von 10, 15, 25 und 50 Pfg. niemals lose.

Über 100 erprobte Rezepte gratis.

Zu haben in den meisten

Geschäften.

Spezialität der Firma

Arnold Holste Ww., Bielefeld.

+ Wer ?

erhielt noch keine Hilfe gegen

Magenleiden,

der wende sich zur Erhaltung kostenloser Nachricht an Gustav Kemper, Kaufmann, Hannover, Astenstr. 36.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut u. blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

Stedenpferd-

Villemilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeben, mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pfg. bei: W. Felling in Kamen. 112

Bierbecher

mit Goldrand,

1/4 Liter geacht,

Stück 10 Pfg.

J. Brombach.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Rheumatismus-

u. Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grinauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag d. 17. Aug.,

morgens 8 1/2 Uhr,

werde ich beim Wirt Nieder hier:

2 Sofas, 2 Vertikows,

1 Füllosen, Bettstellen

mit Bettwerk, Stühle,

Kleiderschränke, Kom-

moden, Koffer, Spiegel,

2 Nähmaschinen (1

Schusternähmaschine)

u. s. w.

ferner:

1 Federwagen, (Bier

und Brotwagen)

gegen sofortige Zahlung ver-

kaufen.

Kamen.

Harbach,

Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

(3. Etage) ist zum 1. Oktober

zu vermieten.

Näheres bei

Karl Hugo,

Kaiserstr. 62.

835

Geld-Darlehen,

5%, ohne unnötige Vorauszahlung, gibt Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstr. 68. Rückporto. 842

Marktpreise.

Neu, den 14. Aug. 1905.

Produktenbörse.

Obst- u. Gemüse

Weizen 100 Kilo 17,— 16,—

Hafer " " 14,30 13,80

Safer " " 15,00 —,—

Mais in Partien

v. 100 Str. 100 48,50 —,—

do. fahne 50,— 3,—

geröstetes Get. 53,— 19,—

Wohl (Mäßen) 21,50 —,—

Mais 22,50 21,00

Mais 1000 108,— —,—

in Klein. Partien 112,— —,—

Maisstroh 500 13,— —,—

Regelbruch 15,— —,—

Heu 50 3,— 2,50

Zugener Heu 3,60 —,—

Kleien 50 Kilo 5,10 —,—

Kartoffeln 3,50 3,—

Butter 1 2,50 —,—

Eier pz. 100 Stück 8,00 —,—

Druck u. Verlag von G. May in Hörde